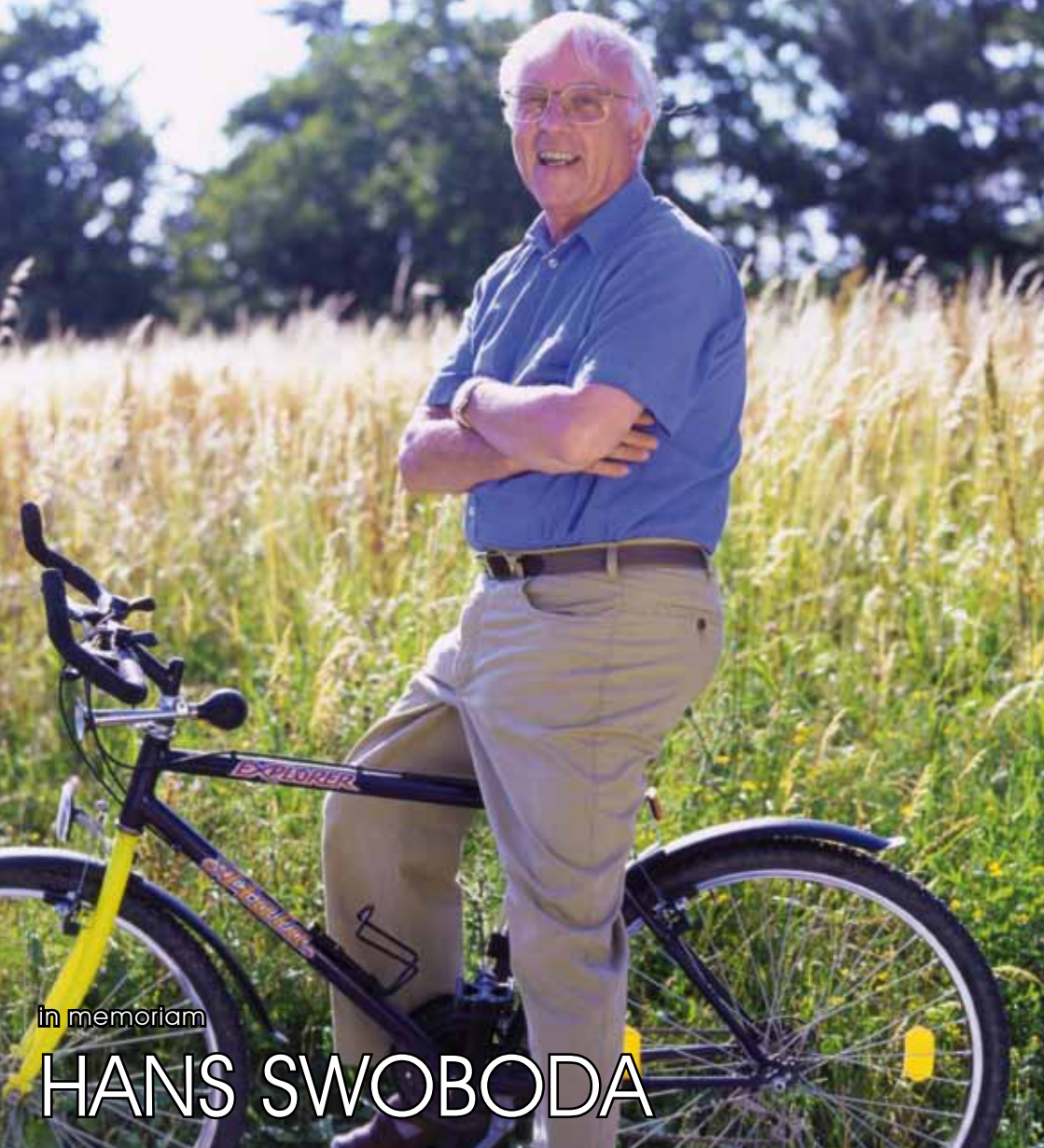


Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE OKTOBER 2010

VHFG



in memoriam

HANS SWOBODA

VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Anfang September ist unser geschätzte Referent, Autor und vor allem Mitstreiter für die Homöopathie Hans Swoboda von uns gegangen.

Einen Nachruf finden Sie in der Ausgabe, trotzdem ist es mir ein großes Bedürfnis, Ihnen meine Gedanken zu diesem traurigen Ereignis mitzuteilen.

Vor drei Jahren, als ich mein Amt für den VHG übernommen habe, durfte ich Hans Swoboda näher kennen lernen. Sofort hat er mir seine Mithilfe angeboten und mit vielen Ideen, vor allem mit seiner großen Erfahrung geholfen,

die ersten schwierigen Monate bewältigen zu können. Regelmäßige Treffen und intensive Gespräche und Gedankenaustausch über die Agenden des Vereins waren für diese Jahre fixer Bestandteil meines Vereinsalltages.

Auf ihn konnte ich mich hundertprozentig verlassen – egal, ob es um einen Vortrag ging, um Artikel für das Bulletin oder Informationen aus seinem reichen Wissensschatz. Auch bei seinen Veranstaltungen, die er für die Firma Peithner trotz Pension weiter geführt hat, hat er den Verein vertreten und uns so manche Tür zu Apotheken und ÄrztInnen geöffnet.

Von seinen Vorträgen habe ich viel gelernt. Seine sprühende und mitreißende Art, wie er über Homöopathie gesprochen hat, wie er auch die trockensten Themen spannend und verständlich aufbereitet hat und somit viele Zuhörer für die Homöopathie begeistern konnte, das war eine große Stärke von Hans Swoboda. Dabei kam ihm sein offener, vorurteilsfreier und herzlicher Charakter zu Gute.

Bewundernswert war auch seine Neugier, sein Wissenshunger zum Thema Homöopathie und Pflanzenheilkunde. Bis zuletzt

war er gern gesehener Gast bei vielen Seminaren, mit einer beinahe unheimlichen Energie war er in ganz Österreich unterwegs. Dabei sind seine anderen Passionen, Kunst und Kultur, besonders die Orgelmusik, sein Garten und nicht zuletzt das Wandern, zu kurz gekommen. Manchmal habe ich mir gedacht, der Tag hatte für ihn mindestens 36 Stunden.

Mein Mann und ich werden uns bemühen, die Arbeit in seinem Sinne weiter zu führen, auch wenn die Meßlatte für uns sehr hoch liegt. Hans Swoboda hat uns vorgelebt, dass nichts unmöglich ist, dass man es einfach nur probieren muss. In Gedanken wird er uns noch lange begleiten.

Wie immer wünsche ich Ihnen kurzweilige Lektüre

Claudia Maurer



KALIUM CARBONICUM

KALIUMCARBONAT, POTTASCHE



Durch Auswaschen von Holz- oder Pflanzenasche mit Wasser und anschließendem Eindampfen der Lösung in einem Topf, in einem Pott, gewinnt man Kaliumcarbonat - daher der Name Pottasche.

Chemisch betrachtet ist Kaliumcarbonat das Kaliumsalz der Kohlensäure, ein weißes, ätzendes, leicht wasserlösliches Pulver. Heutzutage wird Kaliumcarbonat meist in der chemischen Industrie hergestellt, das traditionelle Verfahren durch Auslaugen von Asche und Eindampfen spielt keine Rolle

mehr. Pottasche wird auch abgebaut, die größten Vorkommen liegen in Kanada, Rußland und Deutschland. Kaliumsalze finden sich in Gesteinen (Granit, Feldspat, Glimmer), Salzlagerstätten und in Landpflanzen.

Verwendet wird Kaliumcarbonat zur Seifen- und Shampooherstellung, Glas- und Töpferwarenherzeugung und zum Ledergerben. Weiters ist es Bestandteil diverser Körperlotionen und Cremes, Haarfestiger und Dauerwellenpräparate. In der Lebensmittelindustrie wird es Kakaoprodukten wie Schokolade oder Konfekt und als Treibmittel Backwaren (Lebkuchen) zugesetzt.

Das Element Kalium ist für das Leben von Tieren und Pflanzen essentiell. Neben Stickstoff und Phosphor ist Kalium einer der Grundnährstoffe für Pflanzen, es ist für Photosynthese, Atmung, Proteinbildung, Wasserhaushalt und Bewegung (Öffnen und Schließen der Blattporen, Änderung der Blattstellung) unerlässlich. Kaliummangel zeigt sich vor allem an den Blättern durch Erschlaffen.

Im tierischen und somit auch menschlichen Organismus ist Kalium neben Calcium, Magnesium und Natrium eines der wichtigsten Elemente des Zellhaushaltes. Kaliumionen sind für den Stoffaustausch in und aus der Zelle und die Erregungsleitung und somit der Muskel- und Nerventätigkeit notwendig. Der größte Anteil findet sich in den Zellen, extrazellulär sind nur etwa 3 % des Kaliums vorhanden.

Hypokaliämie (Kaliummangel) äußert sich in Müdigkeit, Muskelschwäche und Lähmungsercheinungen, niedrigem Blutdruck, Appetitlosigkeit mit starkem Durst, Blähungen und Obstipation, in weiterer Folge Muskelkrämpfen, Herzrhythmusstörungen und Schläfrigkeit bis zum Koma.

Die Symptome einer Hyperkaliämie (Kaliumüberschuss) sind unspezifisch, oft nur gelegentliches Muskelzucken und Lähmungserscheinungen. Im weiteren Verlauf kommt es zu Herzrhythmusstörungen bis zum Herz-Kreislauf-Stillstand.

Der tägliche Bedarf an Kalium beträgt zirka 3g; dieser wird über die Nahrung reichlich gedeckt. Besonders kaliumhaltig sind frisches und getrocknetes Obst, grünes Blattgemüse, Erdäpfel, Paradeiser, Bohnen, Nüsse, Getreide und Kakaopulver.

Kalium carbonicum wurde von Samuel Hahnemann geprüft und in die Homöopathie eingeführt. Das Arzneimittel hat einen Bezug zu **Muskeln, Sehnen, Gelenken, Herz und Kreislauf, Nieren, Schleimhäuten und zum Nervensystem.**

Wie alle Kaliumverbindungen, je nach Salz in unterschiedlicher Ausprägung, weist der Kalium carbonicum Typ eine **konservative, geordnete, korrekte, bodenständige Charakterzüge** auf. **Materielle Sicherheit** ist Kalium-Menschen sehr wichtig. Bei Kalium carbonicum wird am deutlichsten, dass der **Verstand die Gefühle und Empfindungen beherrscht.** Dieses

Nicht-Ausleben der Gefühle ist der Samen von Kalium carbonicum Krankheiten.

Die Gedankenwelt von Kalium carbonicum ist **fest strukturiert**, es gibt nur richtig-falsch, **schwarz-weiß**, ordentlich-unordentlich, korrekt-unkorrekt. **Pflichterfüllung und dogmatisches Festhalten an Gesetzen, Regeln, Traditionen** bestimmen das Leben. Wie man bei uns in Österreich sagt, eine typische Beamtenseele, die zuverlässig bis stur, unbestechlich und vorschriststreu ihre Arbeit verrichtet. Alles muss kontrolliert werden und in eine Ordnung oder Systematik gebracht werden.

Ein **geregeltes Familienleben** ist Kalium carbonicum für sein Sicherheitsgefühl sehr wichtig, es muss aber nach strengen Regeln und somit **kontrollierbar** ablaufen. Ihren Angehörigen gegenüber geben sich Kalium carbonicum Persönlichkeiten **gefühllos** und **rigide**, sie **kritisieren** und **drangsalieren** wegen jeder Kleinigkeit. Werden sie selbst eines Fehlers bezichtigt, sind sie so verletzt und irritiert, dass sie sich **nicht verteidigen oder wehren** können. Ihr **mürrisches** und **unzufriedenen Verhalten** ist nur der Ausdruck der eigenen ständigen Überforderung, alle

selbst auferlegten Aufgaben und Pflichten korrekt zu erfüllen.

Jede Veränderung birgt die Gefahr in sich, die Kontrolle zu verlieren. Kalium carbonicum hat **panische Angst, mit Unkalkulierbarem konfrontiert zu werden** und neue Situationen nicht zu bewältigen oder ausreichend gewappnet zu sein. Dieser Umstand macht Kalium carbonicum **überempfindlich** und **ängstlich**. So findet sich im Arzneibild **Überempfindlichkeit gegen Schmerzen** (die Gesundheit gerät außer Kontrolle), **Kälte und Zugluft** (ist ein frostiger Charakter), **schreckhaft gegen Berührung** (lehnt Berührungen ab).

Zahlreiche Ängste wie Angst vor Krankheit und Tod, finanziellem Verlust und damit Verlust der sozialen Anerkennung, vor dem Zerfall der Familie und dem Alleinsein, vor Dunkelheit und Gespenstern treten vor allem nachts auf. Angst und Schreck werden deutlich im Magen empfunden.

Die ständige Kontrolle und Unterdrückung von Emotionen schlägt sich auf der körperlichen Seite mit Beschwerden und Krankheiten nieder. In diesem Rahmen sollen die wichtigsten erwähnt werden.



Der geringste Anlass macht sie **schwach** und **hinfällig**. So, wie die Pottasche durch Auslaugen gewonnen wird, fühlt sich Kalium carbonicum im Krankheitsfall **ausgebrannt** und **ausgelaugt**. Es wird das Gefühl beschrieben, als ob die Beine versagen würden und die Erkrankten müssen sich immer wieder hinlegen.

Auch **Schwindel**, vom Magen ausgehend, plagt die Betroffenen. Alle Beschwerden sind oft mit **starkem Schwitzen** verbunden, obwohl die PatientInnen

sehr **erfroren** sind und **Kälte als schmerzhaft** empfunden wird. Alle **Schmerzen sind stechend** und können durch lokale Wärmeanwendungen wie einer heißen Wärmflasche verschwinden, nur tauchen sie dann an anderer Stelle wieder auf.

Kalium carbonicum ist sehr anfällig für **Erkältungskrankheiten**, die Infektionen schlagen sich schnell auf die Bronchien und die Lunge. Trockener, heftiger Husten mit Würge- und Brechreiz und stechenden Brustschmerzen,

die in den Rücken ausstrahlen, sind die Folge. **Bronchitis, Lungenentzündung** oder **Asthma** fällt in das Arzneimittelbild von Kalium carbonicum. Die Betroffenen können nicht flach liegen, die Schmerzen zwingen sie, sich aufzusetzen und die „Kutschhaltung“ - sitzend mit den Ellbogen auf den Knien abgestützt - einzunehmen. Die Beschwerden treten zwischen 2 und 4 Uhr nachts verstärkt auf, die Kranken schwitzen dabei stark und sind sehr fröstelig.

Bei Kalium carbonicum ist der **Flüssigkeitshaushalt gestört** und aus dem Gleichgewicht gekommen. Der **Verlust von Flüssigkeiten** wie Schwitzen, Erbrechen, Durchfall, Menstruation, Ejakulation sind oft Ursache einer Erkrankung. Oder es treten Beschwerden durch das **Zurückhalten von Flüssigkeiten im Gewebe**, zum Beispiel im Rahmen von Herz- oder Nierenerkrankungen auf. Dabei bilden sich entweder typische **sackartige Schwellungen an den Oberlidern des inneren Augenwinkels**, Ödeme an den Knöcheln und Füßen oder die Erkrankten sind generell aufgeschwemmt.

Bei den Herzerkrankungen stehen **chronische Herzin-**



suffizienz, Herzklopfen bei der geringsten Anstrengung, **Herzschwäche** infolge einer schweren Infektion und **Herzrhythmusstörungen** im Arzneimittelbild. Die stechenden Herz- oder Brustschmerzen werden von Atemnot begleitet, die Betroffenen müssen sich hinlegen, können aber nicht flach liegen und müssen mit vielen Polstern abgestützt werden.

Die Trias **Schweiß-Schwäche-Rückenschmerzen** finden

sich auch bei **Nierenerkrankungen** mit stechenden Nierenschmerzen. Betroffene müssen zum Urinieren mehrmals in der Nacht aufstehen, eine Sphinkterschwäche verursacht unwillkürlichen Harnabgang während der Nachtruhe oder beim Niesen, Husten.

Magenschmerzen bei Kalium carbonicum reichen vom Gefühl, als sei der Magen voll Wasser bis zu **saurem Aufstossen, Aufgetriebenheit** und **Übelkeit**.

Obwohl sich die Betroffenen schwach fühlen wird Liegen nicht vertragen, nur Aufstossen wirkt lindernd. Dabei besteht Ekel vor Speisen und Nahrung. Generell wird Fleisch eher abgelehnt, nach Süßigkeiten verlangt. Bei Hunger werden Betroffene oft kribblig und nervös, dieses Gefühl kann sich bis zur Übelkeit steigern. Auch **Ängste und Sorgen werden im Magen empfunden**.

Bei **Darmschmerzen** findet sich ebenfalls ein aufgetriebenes Gefühl; über ein unangenehmes Kältegefühl im Bauch berichten Betroffene. **Starke Blähungen**, stechende, schneidende **Kolikschmerzen**, **Verstopfung** mit erfolglosem Stuhldrang, weil der Darm zu schwach ist, den Stuhl hinaus zu befördern aber auch **chronische Diarrhoe** runden das Bild der Darmsymptome ab. Auch hier bessern lokale Wärmeanwendungen und der Abgang der Blähungen die Beschwerden.

Rheumatische Beschwerden, Rückenschmerzen und **Arthritis** mit **Kältegefühl** in den schmerzenden Gliedern oder Rücken und mit **Erschöpfung** und **Taubheitsgefühl** stehen im Arzneibild. Rücken und Beine geben nach, **Steifheit** und ein



gelähmtes Gefühl machen sich breit. Die Rückenschmerzen können auch plötzlich auftreten, etwa als **Lumbago** mit plötzlichen heftigen Schmerzen, die den Rücken hinauf und die Schenkel hinab ausstrahlen. Wegen der Rückenschmerzen können Betroffene nicht flach liegen, müssen sich im Bett beim Um-drehen erst aufsetzen, Rückenschmerzen treiben die Geplagten zwischen 2 und 4 Uhr nachts aus dem Bett.

Die rheumatischen Schmerzen in den kleinen Gelenken, aber auch Knie- und Hüftgelenke werden ebenfalls von Schwäche in den Muskeln begleitet, sie versagen ihren Dienst. Erkrankte sind extrem **zugluftempfindlich**, jeder Wetterwechsel und Wetterveränderung wird gespürt. Linderung bringen Heizkissen und Wärmflasche. Kaum hat sich eine Stelle beruhigt, fängt der Schmerz an einer anderen Stelle an.

Schlaflosigkeit wegen Ängsten und Sorgen gehören ebenfalls ins Arzneibild. Betroffene wachen zwischen 2 und 4 Uhr nachts auf und können nicht mehr einschlafen. Der **unerquickliche Schlaf** macht sie tagüber müde und schlaff. Nach dem Essen, vor allem nach dem Frühstück

möchten und müssen sie sich gleich wieder niederlegen.

Modalitäten

Verschlechterung: Kälte, kaltes Wetter, Zugluft; Liegen, Liegen auf der schmerzhaften Seite; nach Flüssigkeitsverlust; nachts zwischen 2 und 4 Uhr

Besserung: Wärme, warm werden; Aufrichten, Vornüberbeugen - Kutscherhaltung; Aufstossen; leichtes Umhergehen

Wann Sie an Kalium carbonicum denken sollten

- **Rückenschmerzen**
stechende Schmerzen, von den Lendenwirbeln in das Gesäß oder Bein hinab ausstrahlend; Schmerzen treiben nachts nach Mitternacht aus dem Bett; Besserung durch gebeugtes Sitzen, Druck und Anlehnen

Der sehenswerte Film „Was vom Tag übrig blieb“ mit Anthony Hopkins als Butler Stevens und Emma Thompson in den Hauptrollen zeigt auf eindrucksvolle Weise das Wesen, den Charakter von Kalium carbonicum. Die Figur des Butlers scheint direkt aus einer Arzneimittellehre entsprungen zu sein.

Claudia Maurer

IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 10/10

Herausgeber

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit,
Postfach 18, 1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion

Claudia Maurer, Rudolf Maurer,
Dr. Kristina Schönleitner

Konzept

schaefer-design.at

Layout, Satz

Sonja Hoffmann

Herstellung

digitaldruck.at

Fotos

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an

info@vhg.at

Der Verein im Netz

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

HANS SWOBODA 1928 - 2010

Am 1. September 2010 mussten wir uns von unserem langjährigen Lehrer, Kollegen und Freund Hans Swoboda für immer verabschieden.

Mehr als 50 Jahre seines erfüllten Lebens hat er einerseits seiner Arbeit – für Homöopathie und Phytotherapie – andererseits seinen Mitmenschen gewidmet. Ein umfassendes Wissen über die Pflanzenwelt und die homöopathischen Mittel hat ihn zum begehrten Gesprächspartner von Ärzten und Apothekern gemacht. Alle interessierten Laien hat er mit Freude an seinem Wissen teilhaben lassen. Stets hatte er einen hilfreichen therapeutischen Rat zur Hand.

Neben diesem Fachwissen, das er bis zur letzten Stunde erweiterte, war seine Offenheit und die Bereitschaft Neues anzunehmen und in sein Leben einzubauen besonders erwähnenswert. Auch sein Interesse und Wissen im Bereich Musik und bildnerische Kunst war beeindruckend.

Er hatte stets Zeit für die Anliegen seiner Mitmenschen und scheute keinen zeitlichen Aufwand im Notfall den Hilfesuchenden zur Seite zu stehen.

Seine unermüdliche Arbeit war für uns alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, die Basis für eine erfolgreiche Arbeit. In den beinahe 20 Jahren, die ich mit Hans Swoboda gemeinsam arbeiten durfte (auch wenn er schon offiziell in Pension war) habe ich von ihm die Grundlagen der Homöopathie und der Phytotherapie kennen gelernt. Gemeinsam haben wir dann dieses Wissen weitergegeben. Viele Mitarbeiter des Hauses Austroplant/Dr. Peithner und die Teilnehmer unzähliger Apotheken- und Laienvorträge konnten vom weitreichenden Wissen Hans Swobodas profitieren.

Sein großes fachliches Wissen und seine Fähigkeit allen Menschen positiv zu begegnen hat ihn langjährige Kontakte mit den führenden homöopathischen

Ärzten aufbauen lassen. Er war gerne gesehener und anerkannter Teilnehmer bei vielen dieser Homöopathieveranstaltungen.

Durch Hans Swoboda konnte ich den Doyen der österreichischen Homöopathie, Prof. Mathias Dorcsi, bei seinem letzten Besuch im Jahr 2000 bei den „Badener Homöopathie Kursen“, persönlich kennen lernen und mich mit dieser beeindruckenden Persönlichkeit unterhalten.

Für uns im VHG war seine Unterstützung in fachlichen Fragen und bei Vorträgen ganz wichtig, wir konnten immer auf seine Unterstützung zählen.

Hans Swoboda wird uns fehlen, wir werden ihn nicht vergessen.

Rudolf Maurer



v.li.n.re.: Prof. Mathias Dorcsi, Hans Swoboda

ERSTREAKTION - HEILREAKTION

Während einer homöopathischen Behandlung, sowohl bei akuten als auch bei chronischen Erkrankungen, kommt es vor, dass sich die Beschwerden nach der Arzneigabe vorübergehend verstärken, eine Erstverschlimmerung = Erstreaktion eintritt.

Diese **Erstreaktion** ist eine **Heilreaktion** und ist somit positiv zu bewerten. Sie zeigt an, dass die Lebenskraft gut auf die Arzneigabe reagiert hat, die Schwachpunkte im Körper erkannt wurden und der Heilungsprozess in Gang gesetzt worden ist.

Ob eine **Erstreaktion** eintritt, wann sie eintritt und wie sie abläuft, das ist von Fall zu Fall verschieden. Personen, die das gleiche Mittel in der gleichen Potenz bekommen haben, reagieren je nach Veranlagung und Konstitution individuell. Nach der Mitteleinnahme kann sich eine Reaktion innerhalb von Minuten, bei chronischen Erkrankungen manchmal auch Tagen einstellen. Mitunter läuft die **Erstreaktion** für den Patienten unbemerkt ab.



Häufig reagiert der Körper mit **vermehrter Ausscheidung wie Schleim, Durchfall, Nasenbluten, Schwitzen, vaginalem Ausfluss** etc. Jede dieser Reaktionen wird als **Heilreaktion** bewertet und wirkt wie ein **Ventil** und stellt eine Art **Selbstreinigung** dar. Der Organismus wird entlastet, der Patient fühlt sich anschließend leichter.

Auch im psychischen Bereich sind Reaktionen im Sinne einer Heilreaktion zu erwarten. So werden bei einer Konstitutionsbehandlung z.B. introvertierte und blockierte Menschen vorübergehend emotioneller und extrovertierter. Waren sie früher diplomatisch und äusserlich scheinbar ausgeglichen, verlieren sie nun möglicherweise schneller die Geduld, erscheinen gereizter und auch mal explosiv. Verdrängtes kommt hoch, wird nochmals gelebt, bearbeitet und

verarbeitet. Wollte sie/er es früher immer allen recht machen und konnte nie nein sagen, steht sie/er heute für seine eigenen Bedürfnisse ein. Der Mensch nimmt seine Gefühle besser wahr, fühlt sich ausgeglichener und freier.

Weitere mögliche Heilreaktionen:

- ärgerlich, gereizt, weinerlich
- Müdigkeit
- intensive Träume
- Schwitzen
- veränderter Geruch von Schweiß oder Urin
- verstärkte Menstruation, veränderter Zyklus

Ebenso können alte Symptome, die man seit Jahren nicht mehr gespürt hat, für kurze Zeit erneut auftreten. Das bedeutet, dass diese Symptome, die Erkrankung von damals nicht ausgeheilt waren. Verdrängtes,

Unterdrücktes, Unverarbeitetes wird schichtweise abgetragen, der Organismus darf auf allen Ebenen heil werden.

Eine Heilreaktion ist nie so schlimm wie die Krankheit selbst. Wenn zum Beispiel ein Hautausschlag durch ein homöopathisches Mittel wieder auftritt, ist der Organismus durch das Mittel bereits gestärkt, der Hautausschlag wird nicht mehr so heftig und heilt schneller ab.

Der Heilungsverlauf einer chronischen Erkrankung verläuft nach der „**Heringschen Regel**“. Kurz gefasst besagt die Heringsche Regel, dass sich die Beschwerden von den lebenswichtigen Organen zu weniger wichtigen verlagern, in umgekehrter Reihenfolge ihres ersten Auftretens erscheinen und von oben nach unten verschwinden.

Von Innen nach Außen - vom Zentrum zur Peripherie

Das Gemüt, die Psyche als „Innerstes“ eines Menschen bessert zuerst. Anschließend folgen die lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber, Nieren, Lungen. Dann folgt der Bewegungsapparat. Die Haut als äusserstes Organ heilt am Schluss. Als äusserste

„Schicht“ hat sie eine Reinigungsfunktion. Deshalb können Hautbeschwerden sehr hartnäckig sein.

Zum Beispiel: Bei einem Patienten bessert sich das Asthma und ein Hautausschlag erscheint.

Von oben nach unten

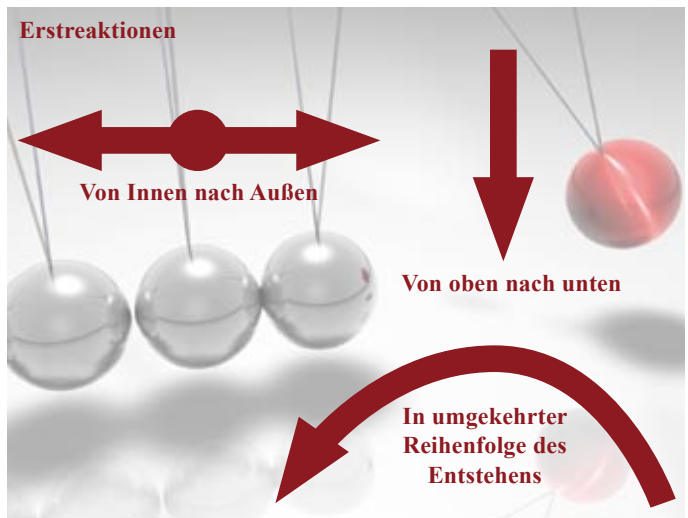
Die Heilung schreitet von den oberen zu den unteren Körperteilen voran. Die Symptome wandern zu den entfernten Körperteilen, bevor sie verschwinden.

Zum Beispiel: Bei einer Patientin verschwinden während der

Behandlung rheumatische Hüftschmerzen und Knieschmerzen treten auf; diese gehen wieder weg, aber Knöchelbeschwerden erscheinen; schließlich ist das Bein beschwerdefrei, nur noch die Zehengelenke sind schmerzhaft. Am Ende der Behandlung ist die Patientin beschwerdefrei.

In umgekehrter Reihenfolge des Entstehens

Bei der Heilung erscheinen die Symptome in einem bestimmten zeitlichen Ablauf, umgekehrt zur Krankengeschichte; das jüngste Symptom verschwindet zuerst, das älteste zuletzt.



Die Krankheitsgeschichte wird sozusagen chronologisch rückwärts aufgerollt. Am Schluss verschwindet die Beschwerde, die am längsten besteht.

Zum Beispiel: Eine Patientin hat seit der Kindheit Verdauungsbeschwerden, seit 10 Jahren Rückenschmerzen und Verspannungen und seit 1 Jahr leidet sie an einer chronischen Nasennebenhöhlenentzündung. Im Rahmen der homöopathischen Therapie verschwindet zuerst die Sinusitis, dann die Rückenschmerzen und am Schluss die Verdauungsbeschwerden.

Im Krankheitsfall müssen nicht alle drei Regeln gelten, der Heilungsprozess verläuft gut, wenn auch nur eine der Regeln besteht.

Der so verlaufende Heilungsverlauf darf nicht gestört werden. Es ist wichtig, eventuell auftretende Reaktionen nicht mit Medikamenten zu unterdrücken. Auch mit zusätzlichen homöopathischen Arzneimitteln kann dieser Vorgang gestört werden.

Allgemein sollten während einer konstitutionellen Behandlung keine homöopathischen Medikamente ohne Wissen Ihrer Homöopathin oder Ihres Homö-

opathen eingenommen werden. Viele homöopathische Mittel sind untereinander nicht verträglich und können sich gegenseitig in der Wirkung stören.

Patienten mit schweren organischen Erkrankungen, die seit längerer Zeit Medikamente einnehmen müssen (Asthma, Herzkrankungen, Diabetes etc.), nehmen selbstverständlich ihre gewohnten Medikamente weiter ein.

Ein abruptes Absetzen kann lebensbedrohlich sein! Bei einer erfolgreichen homöopathischen Behandlung werden die Beschwerden allmählich leichter, die Medikamente können unter ärztlicher Aufsicht reduziert und schließlich abgesetzt werden.

Eine allgemein gültige Regel zum **zeitlichen Heilungsablauf** gibt es nicht. Die Heilung kann sofort eintreten oder sie kann längere Zeit in Anspruch nehmen:

- schnell auftretende und sich rasch entwickelnde Krankheiten heilen grundsätzlich schneller als langsam schleichend verlaufende
- je tiefer die Erkrankung geht und je weiter sie im Organismus verbreitet ist, umso mehr

Zeit wird der Heilungsprozess brauchen

- bei ernsthaften Veränderungen in den Organen oder Geweben dauert die Regeneration länger
- Kinder und Jugendliche reagieren in der Regel schneller als alte Menschen
- Menschen, die viele Medikamente eingenommen oder zahlreiche verschiedene Therapien hinter sich haben, sind oft reaktionsstarr und können nicht mehr adäquat reagieren; auch hier muss man mit einem längeren Heilungsprozess rechnen
- die Dauer der bestehenden Erkrankung ist wesentlich für die Dauer der Heilung
- eine erbliche Veranlagung (miasmatische Belastung) beeinflusst den zeitlichen Heilungsverlauf

Der Heilungsverlauf wird auch durch die Lebensweise der Patientin oder des Patienten beeinflusst. Reichlicher Alkoholkonsum, Rauchen, übermäßiger Stress, Bewegungsmangel und sonstiger Raubbau an der Gesundheit des Menschen wie Drogen, Schlafmangel und Fehlernährung, können die Heilung erschweren oder gar verhindern.

Claudia Maurer

ALS ICH MICH ZU LIEBEN BEGANN

Als ich mich zu lieben begann, habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit, zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und dass alles, was geschieht, richtig ist, von da an konnte ich ruhig sein.

Heute weiß ich: Das nennt man Vertrauen.

Als ich mich zu lieben begann, konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid nur

Warnungen für mich sind, nicht gegen meine eigene Wahrheit zu leben.

Heute weiß ich: Das nennt man authentisch sein.

Als ich mich zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen, und konnte sehen, dass alles um mich herum eine Aufforderung zum Wachsen war.

Heute weiß ich: Das nennt man Reife.

Als ich mich zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben, und habe aufgehört, weitere grandiose Projekte für die Zukunft zu entwerfen.

Heute mache ich nur das, was mir Spaß und Freude macht, was ich liebe und was mein Herz zum Lachen bringt, auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo. Heute weiß ich: Das nennt man Ehrlichkeit.

Als ich mich zu lieben begann, habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war, von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen und von Allem, das mich immer wieder hinunterzog, weg von mir selbst.

Anfangs nannte ich das „Gesunden Egoismus“, aber heute weiß ich: Das ist Selbstliebe.

Als ich mich zu lieben begann, habe ich aufgehört, immer Recht haben zu wollen, so habe ich mich weniger geirrt.

Heute habe ich erkannt: Das nennt man Demut.

Als ich mich zu lieben begann, habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben und mich um meine Zukunft zu sorgen.

Jetzt lebe ich nur noch in diesem Augenblick, wo alles stattfindet. So lebe ich heute jeden Tag und nenne es Bewusstheit.

Als ich mich zu lieben begann, da erkannte ich, dass mich mein Denken armselig und krank machen kann.

Als ich jedoch meine Herzenskräfte anforderte, bekam der Verstand einen wichtigen Partner. Diese Verbindung nenne ich heute Herzensweisheit.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen, Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen zu fürchten, denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander und es entstehen neue Welten.

Heute weiß ich: Das ist das Leben!

Dr. Kristina Schönleitner

